

Diese zehn Rümlanger möchten in den Gemeinderat

Sechs Bisherige und vier Neue stellen sich in Rümlang zur Wahl für die sieben Sitze im Gemeinderat. Und auch beim Präsidium kommt es zu einer Kampfwahl: Mit Nadja Giuliani (EVP) und Peter Meier-Neves (SVP) wollen zwei Bisherige an die Spitze der Gemeinde.

RÜMLANG. Nach drei Amtszeiten als Gemeindepräsident hat Thomas Hardegger (SP) im Herbst seinen Rücktritt angekündigt. Um sein Amt neu zu besetzen, haben die Rümlangerinnen und Rümlanger am 15. April die Wahl zwischen zwei bisherigen Gemeinderäten, die das Präsidium übernehmen möch-

ten: Nadja Giuliani (EVP), seit sechs Jahren im Gemeinderat als Tiefbauvorsteherin, und Peter Meier-Neves (SVP), ebenfalls seit sechs Jahren im Gemeinderat als Vorsteher der Abteilung Sicherheit und Liegenschaften.

Dialogfreudige Brückenbauerin

Nadja Giuliani ist 35 Jahre alt, verheiratet und Mutter von zwei Kindern im Alter von acht und neun Jahren. «Ich möchte gerne mehr Verantwortung übernehmen und die Gemeinde an vorderster Front vertreten», sagt Giuliani über ihre Motivation fürs Präsidium. Als Gemeindepräsidentin möchte sie für die Bevölkerung Ansprechpartnerin sein, etwa indem sie die Sprechstunde ihres Vorgängers weiterführen würde:

«Dieser Dialog zwischen dem Gemeinderat und der Bevölkerung ist mir sehr wichtig.» Auch möchte sie im Dorf Orte schaffen, wo der Dialog unter den Menschen gepflegt werden kann, etwa indem sie sich für ein Gemeinschaftszentrum einsetzt.

Ihre sechsjährige Erfahrung im Tiefbauamt komme ihr sehr entgegen für das Amt als Gemeindepräsidentin: «Ich konnte mich in diversen Kommissionen und Delegiertenversammlungen vernetzen, auch mit den Nachbargemeinden, und ich konnte Kontakte knüpfen zu kantonalen Stellen.» Ausserdem bezeichnet sich Giuliani als kommunikativ, sachlich und bestrebt, gemeinsam Lösungen zu finden. Mit zwei schulpflichtigen Kindern habe sie zudem ge-

nügend Zeit, sich zu engagieren und im Dorf präsent zu sein.

Bürgerlicher mit sachlichem Fokus

Peter Meier-Neves ist 52 Jahre alt, ebenfalls verheiratet, und hat eine 13-jährige Tochter. Mit seiner Wahl ins Präsidium möchte er zu einer ausgewogenen Zusammensetzung des Gemeinderats beitragen: «Rümlang ist ein bürgerlich ausgerichtetes Dorf, das muss sich auch im Gemeinderat widerspiegeln.» Gleichzeitig betont Meier-Neves aber: «Mir ist wichtig, dass die Sache im Vordergrund steht und dass man sich im Gemeinderat gemeinsam dafür einsetzt.»

Vorrangig möchte sich Meier-Neves für eine Lösung mit der Sek engagieren, altersgerechte Wohnungen fördern und

sich des Themas Bundesasylzentrum annehmen: «Wir müssen uns gut vorbereiten auf den Bau des BAZ», sagt er.

In Rümlang sei er fest verwurzelt, auch durch sein bisheriges Engagement im Dorf, und mit über 50 Jahren bringe er eine gewisse Lebenserfahrung mit sowie Erfahrungen im Beruf, die ihm als Gemeindepräsident zugutekämen. Dank der Unterstützung von Familie und Freunden sowie einem Arbeitgeber, der auch ein reduziertes Pensum zulasse, werde er ausreichend Zeit finden für das neue Amt.

Nicht fürs Präsidium, aber für den Gemeinderat treten auch weitere Rümlangerinnen und Rümlanger an. Der «Rümlanger» hat allen Kandidierenden anhand von vier Fragen auf den Zahn gefühlt. (5/18)

Frage 1: Für welches Anliegen in der Gemeinde möchten Sie sich in der kommenden Legislatur besonders einsetzen?

Frage 2: Rümlang ist in den letzten Jahren stark gewachsen und wird weiter wachsen. Wie kann die Gemeinde ihre Identität wahren und Neuzügler integrieren?

Frage 3: Deponie, Flughafen, Asylzentrum – Rümlang hat verschiedene Lasten für die Allgemeinheit zu tragen. Wie soll damit umgegangen werden?

Frage 4: Die Gemeindefinanzen geraten zunehmend unter Druck (z.B. durch Kosten der sozialen Wohlfahrt). Welche Massnahmen für einen gesunden Finanzhaushalt befürworten Sie?



Rosita Buchli, 61 (SVP), bisher, Kauffrau, seit 2014 im Gemeinderat

Die schweizerischen Werte, Kulturen und Bräuche, die zu einer eigenständigen, modernen Schweiz beitragen, müssen erhalten bleiben. Das grosse Wachstum der Gemeinde zieht zum Teil grössere Investitionen nach sich. Die Kosten dürfen dadurch nicht aus dem Ruder laufen; eine gezielte Planung ist notwendig, sodass der Steuerfuss auch in den nächsten Jahren unverändert bleibt.

Einstehen für die Rümlanger Bevölkerung, und dies für Jung und Alt. Das Dorfleben muss gepflegt und Rümlang als Wohngemeinde noch attraktiver gestaltet werden. Eine nachhaltige Entwicklung in allen Bereichen ist wichtig, um allen Altersgruppen eine lebenswerte Gemeinde zu bieten.

Ich werde mich einsetzen, dass alle Punkte, welche in der Vereinbarung mit dem Bund bezüglich des Bundesasylzentrums vereinbart worden sind, eingehalten und umgesetzt werden. Weiter mache ich mich stark, dass Rümlang das restliche Land um das BAZ wieder restauriert zurückkaufen kann. Die Sicherheit der Rümlanger hat oberste Priorität und sollte durch dieses Zentrum nicht gefährdet werden.

Die Gemeinde hat durch die Gesetzgebung sowie die Skos-Richtlinien Möglichkeiten, Kosten bei der sozialen Wohlfahrt zu sparen. Durch intensive Abklärungen und Überprüfungen können Missbräuche in der Sozialhilfe aufgedeckt werden, sodass nur noch Leistungen an Berechtigte ausbezahlt werden.



Nadja Giuliani, 35 (EVP), bisher, Biologielaborantin HFP, seit 2012 im Gemeinderat

kandidiert auch für das Präsidium

Persönlich sind mir die Schulwege, die Aufenthaltsqualität im Zentrum und die Rahmenbedingungen für Gewerbe und Industrie wichtige Anliegen. Dabei müssen die Mittel effizient und schonend eingesetzt werden. Dazu ist der Dialog ganz wichtig. Dies sowohl zwischen der Bevölkerung, den Generationen, den Behörden sowie auch der Verwaltung. Gemeinsame Ziele erreichen wir nur in respektvollen Gesprächen.

Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt, dass unser Dorf sehr attraktiv ist. Das gilt es zu erhalten. Dies durch Angebote wie ein Begegnungszentrum, das Steigern der Aufenthaltsqualität für Jung und Alt im Dorfzentrum und die Unterstützung des Gewerbes im Dorf. Schaffen wir Begegnungsmöglichkeiten. Nur so können sich alle, Ur-Rümlanger und Neuzügler gleichermaßen, zugehörig fühlen.

Es gilt zu betrachten, welche Vorteile diese Betriebe uns bringen und was Rümlang daraus macht. Der Flughafen als Wirtschaftsmotor und Arbeitgeber. Die Deponie als Einnahmequelle. Beim Asylzentrum werden wir von Pflichten und Kosten befreit. Es dürfen aber keine weiteren Lasten dazukommen und der Kanton muss anerkennen, dass Rümlang stark mitbezogen ist. Dies muss er in die Planung miteinbeziehen.

Vorweg: Es braucht Investitionen, um unser Dorf attraktiv zu halten. Gleichzeitig müssen bestehende Strukturen effizient genutzt werden. Nebst der Steigerung vom Ertrag durch neue Einnahmequellen braucht es auch eine wiederholte Überprüfung der Ausgabe Seite. Die vorhandenen Ressourcen sind zielgerichtet eingesetzt werden. Es braucht Sparmassnahmen, aber nicht auf Kosten der Qualität.



Roman Häberli, 37 (partellos), neu, Unternehmer

Zeit zum Ausmisten: Ich setze mich für einen freundschaftlichen Umgang zwischen Verwaltung und Bürgern ein. Ich toleriere keine klugschweisserischen Bürokraten, die unfreundlich und herablassend mit unseren Bürgern reden.

Neuer Bahnhofplatz Rümlang: Der Bahnhofplatz platzt aus allen Nähten und ähnelt jeden Morgen und Abend einem Kriegsschauplatz.

Kurz und bündig: Verdichtung stoppen.

Der Flughafen gehört zu Rümlang und die Deponie wird sehr streng überwacht. Meine Sorge gilt dem Asylzentrum. Wir müssen uns jetzt schon organisieren und uns vorbereiten.

Es gibt viele Möglichkeiten, um zusätzliche Einnahmen zu generieren. Und zwar ohne das Portemonnaie unserer Bürger zu belasten. Man könnte zum Beispiel blanke Betonmauern als Werbefläche anbieten.



Thomas Huber, 43 (FDP), neu, Speditionskaufmann

Grundsätzlich hängt es vom eigenen Ressort ab, in dem man sich dann am meisten einbringen kann. Die Finanzen im Griff behalten, aber auch sinnvolle Ausgaben tätigen. Dies kenne ich von meiner Arbeit in der RPK schon. Selber aktiv in Vereinen, unterstütze ich die Dorfvereine in der ausserordentlich wichtigen Tätigkeit für den sozialen Zusammenhalt und die Junioren. So lebt Rümlang weiter.

Ich sehe die Rümlanger als offene Menschen und auch Neuzügler werden gut aufgenommen. Das aktive Dorfleben mit vielen Aktivitäten (Feste, Kulturveranstaltungen etc.) muss beibehalten werden. So bleibt Rümlang attraktiv, sowohl für die Neuzügler als auch für die Mitbewohner, die schon länger hier zu Hause sind. Es soll «lässig» sein, hier zu wohnen. Moderne Infrastruktur trägt auch einen grossen Teil dazu bei.

Wir müssen sicherlich konstruktiv von Anfang an mitreden, wenn die verschiedenen Projekte anstehen. Einfach nur Nein zu sagen, ist sicherlich nicht produktiv, wenn Themen vom Bund oder Kanton kommen. Der Dialog ist wichtig, nur wenn wir aktiv unseren Teil dazu beitragen, können wir auch etwas in eine Richtung steuern. Natürlich müssen wir uns aber auch wehren dürfen, wenn es für uns nicht passt.

Hier gibt es vieles, was wir nicht beeinflussen können, gerade in der sozialen Wohlfahrt. Aber wir haben durchaus auch Möglichkeiten, die eigenen Finanzen im Griff zu behalten. Aus der Privatwirtschaft kommend, kenne ich den Balanceakt zwischen klug sparen und sinnvoll in die Zukunft investieren sehr gut. Als Logistiker ist es mein Beruf, Prozesse zu optimieren. Hier kann ich mich einbringen.



Corinne Lee-Wenger, 51 (SP), bisher, Bankkauffrau/Familienfrau, im Gemeinderat seit 2010

Im Vordergrund steht für mich das Zusammenleben von Alt und Jung. Alteingesessenen und Neuzugezogenen, zum Beispiel mit der Planung und Umsetzung eines Begegnungszentrums für Alt und Jung. Wie es seit Jahren von der Bevölkerung gewünscht wird. Die Umsetzung des Altersleibildes, weitere Alterswohnungen, eine moderne Bibliothek und ein Generationencafé gehören zu einer attraktiven Gemeinde.

Unser Dorf lebt dank unseren vielen aktiven Vereinen. Innen müssen die notwendigen Infrastrukturen sowie die Unterstützung der Gemeinde sicher sein, damit unser Dorf für Jung und Alt attraktiv bleibt. Dabei sind die Initiativen engagierter Privatpersonen zu anerkennen. Mit einem aktiven und abwechslungsreichen Dorfleben erleichtern wir den Neuzüglern die Integration.

Der Flughafen bringt uns neben Lärm auch Firmen, Steuerzahler und Arbeit für unser Gewerbe. Die Bevölkerung erwartet aber, dass er sich an Regeln hält. Das heisst Betriebschluss um 23 Uhr, nur so wird unser Erholungsbedürfnis ernst genommen. Bei Deponie und Asylzentrum ist ein regelmässiger Austausch institutionalisiert, damit die Entwicklung beim Betrieb mitbeeinflusst werden kann.

Wir müssen die Lebensqualität trotz Umweltbelastungen hochhalten, damit die Attraktivität der Gemeinde für die Einwohnerinnen und Einwohner, aber auch für Industrie und Gewerbe erhalten bleibt. Dazu gehört auch, dass die knappen finanziellen Mittel effizient eingesetzt werden, zum Beispiel beim OV, beim Hallenbad, bei der Bibliothek, der Kinderbetreuung, dem Umweltschutz.

Fortsetzung Seite 17

ANZEIGE

In den Gemeinderat

Michaela Oberli



Peter Meier-Neves
neu als Gemeindepräsident



Rosita Buchli



Einstehen für Rümlang

www.svp-ruemlang.ch

facebook.com/HalloRuemlang



Fortsetzung von Seite 15

Frage 1: Für welches Anliegen in der Gemeinde möchten Sie sich in der kommenden Legislatur besonders einsetzen?

Frage 2: Rümlang ist in den letzten Jahren stark gewachsen und wird weiter wachsen. Wie kann die Gemeinde ihre Identität wahren und Neuzuzüger integrieren?

Frage 3: Deponie, Flughafen, Asylzentrum – Rümlang hat verschiedene Lasten für die Allgemeinheit zu tragen. Wie soll damit umgegangen werden?

Frage 4: Die Gemeindefinanzen geraten zunehmend unter Druck (z. B. durch Kosten der sozialen Wohlfahrt). Welche Massnahmen für einen gesunden Finanzhaushalt befürworten Sie?



Peter Meier-Neves, 52 (SVP), bisher, IT-Controller, seit 2012 im Gemeinderat
kandidiert auch für das Präsidium

Eine gute Lösung im Konflikt zur Struktur der Sek Rümlang-Oberglatt ist wichtig und muss rasch angegangen werden. Weiter besteht eine grosse Nachfrage nach altersgerechten Wohnungen. Zukünftige Entwicklungen müssen diesem Aspekt Rechnung tragen. Als weiterer Punkt ist der gesunde Finanzhaushalt zu erwähnen. Die Stärkung der Erträge ist zentral, aber auch der bewussterer Umgang mit Ausgaben.

Die Identität von Rümlang besteht aus dem schönen Dorfkern, unseren vielen aktiven und interessanten Vereinen sowie einem guten und starken Gewerbe. Diese Stärken gilt es zu erhalten. Neuzuzüger sind in den Vereinen herzlich willkommen und können in Rümlang von den guten Einkaufsmöglichkeiten profitieren. Unser attraktives Angebot gilt für alle Bewohnerinnen und Bewohner.

Störende Auswirkungen auf unsere Bevölkerung sind in jedem Fall möglichst gering zu halten. Dafür verantwortlich ist der gesamte Gemeinderat, der mit gemeinsamen Zielen, einem abgestützten Vorgehen für eine verträgliche Belastung zu sorgen hat. Voraussetzung dafür ist ein bürgernahe Gemeinderat, der die Anliegen der Bevölkerung aufnehmen kann und entsprechend vertritt.

Es gibt zwei Möglichkeiten: Erträge verbessern oder Ausgaben senken. Beide Seiten müssen beachtet werden. Ein Wachstum (Gewerbe, Bevölkerung etc.) ist dann sinnvoll, wenn damit gleichzeitig die Ertragskraft von Rümlang gestärkt wird. Ein moderater Umgang mit unseren Steuergeldern gehört zum permanenten Auftrag einer Behörde und der Verwaltung. Eine periodische Überprüfung ist immer sinnvoll.



Roland Niesper, 58 (SP), bisher, Primarlehrer/Informatiker, seit 2014 im Gemeinderat

Mein Ziel ist es, zusammen mit meinen Kolleginnen und Kollegen und dem Gemeindepersonal, im Sinne der Bevölkerung, das Erreichte zu bewahren und dies mit gut funktionierenden Organisationsformen und mit einer vorausschauenden, vernünftigen und gerechten Finanz- und Steuerpolitik weiterzuentwickeln.

Rümlang verfügt schon heute über eine Integrationsbeauftragte, welche die breite Auswahl an Angeboten koordiniert, um die Integration von Neuzuzüger zu erleichtern. Nebst identitätsstiftenden Anlässen in Kultur und Freizeit sowie einem breiten Vereinsangebot sollte die Gemeinde Lösungen für Alt und Jung ausbauen. Wir sollten daher die Chance für ein Begegnungszentrum Rümelbach wahrnehmen.

Rümlang trägt zukünftig stattdessen Lasten, welche übergeordneten Interessen dienen. Das reicht sicher nun. Generelle Opposition ist aber nicht zielführend, vielmehr sollten wir durch geschicktes Verhandeln die sich daraus ergebenden Chancen packen. Dem grenzenlosen Wachstum des Flughafens sollten wir weiterhin wo immer möglich entgegenstreben und das Ruhebedürfnis der Bevölkerung einfordern.

Unsere Ausgaben werden, demografisch bedingt, in den Bereichen Gesundheit und Soziales weiterhin stark steigen. Hier haben wir nur vollziehende Funktion und keinen direkten Einfluss auf die Ausgaben. Nebst der engen Kontrolle der Aufwandspositionen sollten wir Projekte, welche der Ertragssteigerung dienen entschieden verfolgen. Ich bin jedoch dagegen, bei identitätsstiftenden Angeboten zu sparen.



Michaela Oberli, 57 (SVP), bisher, dipl. Personalleiterin/Kauffrau, seit 2006 im Gemeinderat

Die Raumplanung erfordert von uns in den nächsten Jahren viel Engagement, um der Bevölkerung gute Wohn- und Lebensbedingungen gewährleisten zu können. Herausforderungen sind der zunehmende Verkehr, die Qualität in den Quartieren und die Entwicklung von Infrastrukturen so anzupassen oder zu sichern, dass die Bevölkerung sowie Industrie und Gewerbe weiterhin gute Bedingungen vorfinden.

Die Unterstützung der Vielfalt an Vereinen sowie die Förderung von kulturellen Anlässen bringen Menschen zusammen und wirken sich auf das Engagement der Bevölkerung aus. Anlässe wie unser Dorffest, Konzerte und Ähnliches fördern das Miteinander und geben Rümlang die Identität von heute und morgen.

Ich persönlich war gegen ein Bundesasylzentrum. Aber Behördenarbeit erfordert öfters die Auseinandersetzung mit verschiedenen Meinungen und gesetzlichen Vorgaben, bei denen ich das Beste für Rümlang erzielen möchte. Dabei erachte ich es als sehr wichtig, vertragliche Regelungen treffen, die uns wieder Vorteile ermöglichen. Mehrwert entsteht durch vorausschauende Lösungen.

Ausgabenseitig ist der haushälterische Umgang mit den Ressourcen Pflicht. Auf der Einnahmenseite wird die Standortförderung für unsere Gemeinde immer wichtiger. Die Ansiedlung von finanzstarken Unternehmungen kann unseren Steuerfuss langfristig stabil halten, alle Steuerzahler entlasten sowie den Werterhalt oder Ausbau der Infrastruktur ermöglichen.



Sandrine Prevot-Heuser, 42 (parteilos, portiert von der FDP), neu, dipl. Wirtschaftsfachfrau VSK

Der Gemeinderat vertritt die Anliegen der Bevölkerung. Um diese Aufgabe erfüllen zu können, muss der direkte Dialog mit der Bevölkerung gepflegt werden. Persönlich liegen mir ein zeitgemässes Bildungssystem, der Mobilitätserhalt im Alter und die strukturierte Umsetzung des Bundesasylzentrums am Herzen. Ich bin aber interessiert und offen, mich auch für andere Anliegen starkzumachen.

Eine erfolgreiche Integration setzt sicher den Willen des zu Integrierenden voraus. Davon abgesehen braucht es eine überzeugende Infrastruktur, in die überhaupt integriert werden kann. Es gilt somit, die Angebote der Krippen, Schulen, Vereine, Firmen und Organisationen in Rümlang zu unterstützen, das aktive Dorfleben noch attraktiver zu gestalten und unsere Traditionen zu pflegen.

Unter dem Motto «Vorbeugen ist besser als heilen» ist es wichtig, einerseits die Bedürfnisse der Bevölkerung zu kennen und andererseits eine engagierte und offene Kommunikation mit übergeordneten Stellen zu pflegen. Natürlich bringen solche Themen immer auch Vorteile für die Gemeinde. Diese Vorteile müssen aber in Anbetracht der Nachteile und Konsequenzen kritisch hinterfragt werden.

Als Quereinsteigerin fehlt mir für eine qualifizierte Antwort der Einblick in die detaillierten Finanzen. Das sehe ich als Vorteil, da ich von allfälliger Betriebsblindheit nicht betroffen bin. Letztendlich gilt es die aktuellen Finanzen zu analysieren und neutral zu hinterfragen. Schwachpunkte aufzuzeigen und die Effektivität mit optimierten Abläufen und Nutzung von Synergien zu steigern.



Angelika Ruider, 30 (BDP), neu, Fachfrau Information + Dokumentation EFZ

Besonders für (junge) Neuzuzüger ohne Kinder ist es schwierig, mit anderen Dorfbewohnern Kontakte zu schliessen. Ich möchte daher deren aktive Teilnahme an der Gestaltung des Dorfes fördern, um das harmonische Miteinander über alle Generationen hinweg zu stärken. Mit ihrer Mithilfe sollen Angebote lanciert werden, welche die Leute animieren, sich abends und am Wochenende im Dorf zu begegnen.

Neuzuzüger würde ich mit einem freiwilligen «Götti-System» abholen: Eingesessene nehmen die Neuen unter ihre Fittiche. Einsetzen werde ich mich auch für ein modernes Gemeinschaftszentrum mit Mietbaren Räumen, zum Beispiel für Anlässe wie ein «Forum Rümlang», bei dem jeder Ideen für das Dorf einbringen kann. Ein überparteiliches Polit-Café soll zudem das politische Interesse der Jungen stärken.

Rümlang ist mit diesen Problemen nicht allein! Daher gilt weiterhin: Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden, aber auch mit dem Kanton stärken, Synergien nutzen, Erfahrungen austauschen und voneinander lernen. Transparent kommunizieren, den Bürgern die Zusammenhänge erklären – aber auch die Grenzen der Gemeindegrenzen aufzuzeigen. z. B. im Rahmen eines Polit-Cafés, bei dem auch Einwohner zu Wort kommen.

Rümlang muss sich weiterhin attraktiv halten für grosse Steuerzahler (wie z. B. Dormakaba, Eberhard, Cinerent, Ticketcorner) sowie für Kleingewerbetreibende. Mit vorausschauenden Investitionen in die Infrastruktur können zudem weitere Unternehmen nach Rümlang geholt werden. Dies sorgt für zusätzliche Arbeitsplätze im Dorf. All dies ermöglicht es, den Steuerfuss halten zu können.

ANZEIGE



Peter Zollinger
neu als Präsident der Sek R0

Einstehen für unsere Sekundarschule
www.svp-ruemlang.ch facebook.com/HalloRuemlang



PARTEIEN

Gemeinsame Standaktion vor dem Voi

Den Stimmberechtigten bieten SP, EVP und JBDP die Gelegenheit, die Kandidierenden der Gemeindegewahlen persönlich kennen zu lernen.

Die neun Kandidatinnen und Kandidaten der drei Parteien freuen sich auf interessante Gespräche und Anregungen für ihre politische Tätigkeit. Sie können am 24. März und am 7. April jeweils von

10 bis 13 Uhr vor der Migros Voi an der Lindenstrasse in Rümlang angetroffen werden.

Am 7. April ab 14 Uhr lädt die SP ausserdem zu einem Spiel- und Jassnachmittag im Alterszentrum Lindenhof ein. Der Anlass ist für alle offen.

Wahlkomitee SP/EVP/JBDP

Diskussionsanlass zum Tiefenlager Nördlich Lägern

Die Nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle (kurz Nagra) behauptet, dass «Nördlich Lägern ein möglicher Standort für ein Tiefenlager ist». Doch ist dem so? Was sind die Risiken eines Tiefenlagers im Gebiet des Bezirks Dielsdorf? Gibt es für die betroffene Bevölkerung Steuererleichterung? Zum Beispiel unter Punkt 17 der Steuererklärung Sonderabzug für «Radioaktives Tiefenlager». Was springt für die betroffenen Gemeinden raus? Staatliche Investitionen in die Infrastruktur

oder etwa Ersatzzahlungen für jede Person, die das betroffene Tal verlässt? Kantonsrat Markus Späh wird mit uns die Thematik gründlich unter die Lupe nehmen. Der Anlass findet am Mittwoch, 28. März, um 19.30 Uhr im Feuerwehrgebäude an der Dorfstrasse in Watt statt. Anschliessend findet eine Diskussionsrunde statt. Die Veranstaltung ist für alle offen. Hier bietet sich Gelegenheit, vorbeizukommen und sich aus erster Hand zu informieren.

SP Bezirk Dielsdorf

Schülerkonzert

RÜMLANG. Am Montag, 26. März, ab 18.30 Uhr spielen die Schülerinnen und Schüler der Musikschule Zürcher Unterland im Alterszentrum Lindenhof ein Osterkonzert. (e)

Singen und Musizieren

RÜMLANG. Am Karfreitag, 30. März, und am Freitag, 6. April, wird ab 18.30 Uhr im Lindenhof mit Christine Andergassen gesungen und musiziert. (e)

ANZEIGE

Diva
Unsere fröhliche Schoggi-Diva...
...das Grand Cru-Highlight im 2018

Die Adresse für Geniesser
Finisch, ein bisschen mehr